

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

17.6.1898 (No. 162)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 17. Juni.

№ 162.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gestaltete Zeilzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. Juni d. J. gnädigst geruht, den Kanzleisekretär beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Gottfried Dieckhoff, zum Sekretär bei diesem Ministerium zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. Juni d. J. gnädigst geruht, den Postassistenten Julius Willmaier aus Gamsbühl zum Postdirektor zu ernennen und ihm die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Baden zu übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 6. Juni l. J. wurde Amtsrevident Andreas Bundschuh bei Großh. Bezirksamt Konstanz zum Revisor ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 9. Juni d. J. wurde Amtsrevident Stefan Brecht in Tauberbischofsheim in gleicher Eigenschaft dem neu errichteten Bezirksamt Boppegen beigegeben.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Aus der zehnjährigen Regierungszeit Kaiser Wilhelm's II. (Schluß.)

In naher Verbindung mit dem für die Marine blieb des Kaisers Interesse für das deutsche Kolonialwesen. Zur ständigen Bewehrung unseres Kolonialbesitzes ward die kaiserliche Schutzmacht erschaffen; und im Verfolg der mit dem 1. April 1890 im Auswärtigen Amte gebildeten besonderen Kolonialabtheilung erstand der Kolonialrath, eine Sachverständigen-Körperschaft für Beratung und Begutachtung kolonialer Dinge. Dem verstorbenen Staatssekretär v. Stephan schrieb Sr. Majestät unter ein Bildnis: »Die Welt am Ende des 19. Jahrhunderts steht unter dem Zeichen des Verkehrs: er durchbricht die Schranken, welche die Völker trennen, und knüpft zwischen den Nationen neue Verbindungen.« Und der gleiche Gedanke durchklang des Kaisers Rede bei der feierlichen Eröffnung des Nord-Ost-See-Kaisers Wilhelm-Kanals im Juni 1895: »Meer trennen nicht, Meere verbinden!«

Auf innerem Gebiete wandten sich des Kaisers Blicke vor Allem der sozialen Frage und ihrem wichtigsten Theile, der Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen, zu, nachdem im Frühling 1889 jene bedrohlichen Ausstände im rheinisch-westfälischen Kohlengebiete stattgefunden hatten und im Mai eine Abordnung der Bergleute von Sr. Majestät empfangen worden war. Im Februar ergingen dann die kaiserlichen Erlasse wegen Berufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Arbeiterfrage, sowie wegen Zusammentritts des Staatsrathes zur Beratung über Fortführung der Sozialreform. Und im Juni dieses Jahres drückte der Kaiser seine im Geiste der Sozialreform des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. gehaltenen Ansichten unmissbar aus, indem er bei einem Besuche in Essen zu den Krupp'schen Arbeitern sprach: »... Ihr wißt, daß unser Herrscherhaus von jeher für die arbeitenden Klassen gesorgt hat. Ich habe der Welt erklärt, welchen Weg ich gehen will, und ich sage heute wieder, daß ich denselben Weg, den ich bisher gegangen bin, auch weitergehen werde.« Mit dem 1. Januar 1891 trat das Reichsgesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 in Kraft. Hierdurch war der dritte Theil der durch die kaiserliche Hofschaff vom 17. November 1881 angeregten deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung: die Invaliden- und Altersfürsorge der Arbeiter, erfüllt. Und von dem sozialpolitischen Gedanken der thätlichen Schonung der wirtschaftlich Schwachen war auch die Einkommensteuerreform in Preußen erfüllt, die am 24. Juni 1891 Gesetz wurde und »wodurch, unter Erleichterung der minder bemittelten Bevölkerungsschichten und unter stärkerer Heranziehung der großen Einkommen, eine gerechtere Vertheilung der Steuerlast durch zweckentsprechendere und eingehendere Ermittlung des Einkommens« angestrebt wurde.

Auf dem Gebiete der Schule trat Seine Majestät besonders, wie man weiß, in den ersten Jahren seiner Regierung mit Reformgedanken hervor. Im Erlasse vom 1. Mai 1889 ward gefordert, daß, um den Religionsunterricht gegen die sozialdemokratischen Irrlehren fruchtbarer zu gestalten, die ethische Seite desselben mehr in den Vordergrund trete. Und in den Reden, die der Kaiser auf der Konferenz für höheres Schulwesen im Dezember 1890 hielt, war ein volles Programm für das Bildungsziel der höheren Schulen entwickelt, gipfelnd in dem Gedanken, daß das Deutsche den Mittelpunkt des gesammten Unterrichts zu bilden habe. Bekannt ist ferner des Kaisers unausgesetztes Trachten auf körperliche Ausbildung der Jugend und auf Erfüllung des alten

Sages, daß in einem gesunden Leibe eine gesunde Seele wohnen müsse. Wie dann der Wissenschaft im Allgemeinen die Pflege des Monarchen galt, wie die Künste in ihm den eifrigsten Förderer hatten, das ist Jedem ersichtlich, der den Tagesereignissen folgte, das erweisen der Deffentlichkeit die mannigfachen eblen Bildwerke, die in Berlin und an vielen anderen Städten des Reiches entstanden sind.

Des Monarchen Wirken und Schaffen für Landwirtschaft, für Handel, Gewerbe und Industrie wird durch bestimmte kaiserliche Worte treffend beleuchtet. Einer Abordnung von landwirtschaftlichen Vereinen sagte er: »Ich erblicke gleich meinen Vorfahren in der Landwirtschaft eine Säule des Königthums, die zu erhalten und zu festigen wir Pflicht und Freude ist.« Und diesem Gedanken entsprach es, wenn im Februar 1895 der Monarch den Bund der Landwirtschaften darauf verwies, daß der zur Verathung über die landwirtschaftliche Noth berufene Staatsrath das thätigste Eingreifen der Regierung verbürge. Andererseits aber hielt Seine Majestät auf das harmonische Zusammenwirken der vordrin bezeugten Erwerbsstände. Bei einem Festmahle des Brandenburgischen Provinziallandtags betonte er: »Kein Stand kann beanspruchen, auf Kosten des anderen bevorzugt zu werden. Des Landesobern Aufgabe ist es, die Interessen aller Stände gegen einander abzuwägen und mit einander zu vermitteln, damit das allgemeine Interesse des großen Vaterlandes dabei gewahrt bleibe.« Wie der Kaiser aber das Handwerk denkt, das sagte er im März 1889 zu dem Vorstand der Innungsverbände mit den Worten: »Das deutsche Handwerk muß wieder auf die Höhe kommen wie vor dem dreißigjährigen Kriege. Ich versichere Ihnen, daß ich und meine Regierung dem Handwerk schärend zur Seite stehen werden.«

Auf dem Felde der Rechtspflege endlich vollzog sich unter der Regierung des Kaisers die Werbung und Vollendung des gewaltigen Werkes des einheitlichen Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. Als es im Reichstage zum Abschluß gekommen war, telegraphirte Seine Majestät an den Fürsten Hohenlohe: »Euer Durchlaucht spreche ich meine hohe Befriedigung über die endgültige Erledigung des großen Werkes aus, das Deutschland ein einheitliches bürgerliches Recht sichert. Mit dem Ausdruck meiner Anerkennung verbinde ich gern meinen besonderen Dank für Ihre angestrenzte Mitwirkung und erfolgreiche Leitung bei dieser Arbeit, in deren Abschluß ich ein neues Bindemittel für das im Reiche geeinte Vaterland erblicke.«

Was im Vorsehenden den Bürgern in das Gedächtniß gerufen wird, kann und soll bei Weitem keine erschöpfende Würdigung des ersten Decenniums der Regierungsthätigkeit Seiner Majestät des Kaisers und Königs sein. Das Bild, das wir zu geben uns bemüht haben, scheint uns aber klar und leuchtend genug, um den aufrichtigen Wunsch daran zu knüpfen, daß diesem ersten Jahrzehnt noch manche Decennien einer segensvollen Regierung folgen mögen, der es vergönnt sei, mit Erfolg zu behaupten und auf innerem Gebiete zu allüberall erkanntem Segen des Volkes weiter zu wirken.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, aus Anlaß der Vollendung der ersten zehn Jahre Allergnädigster Regierung den nachstehenden Personen Auszeichnungen zu vertheilen, und zwar:

- den hohen Orden vom Schwarzen Adler: dem Oberst-Lieutenant, außerordentlichen und bevollmächtigten Vize-Konsole in St. Petersburg Fürsten v. Radolin, dem Minister des königlichen Hauses v. Wedel, dem Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen, Staatsminister D. Dr. v. Götler;
- den Wilhelm-Orden: dem Ober-Hofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Fräulein v. Mirbach;
- den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Fideikommißbesitzer, Major a. la suite der Armee, Burggrafen und Grafen v. Dohna-Schlobitten auf Schlobitten;
- den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Schlosshauptmann und Kammerherrn v. Alvensleben auf Neugattersleben;
- den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem kaiserlichen Kommissar und Militär-Inspektor der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde, Rittmeister a. la suite der Armee Grafen v. Solms-Baruth auf Ritschdorf;
- den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem königlichen Krone: dem Ober-Präsidenten Dr. v. Bethmann-Hollweg zu Potsdam, dem Hofmeister v. Hübel zu Grimnitz;
- den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Professor Dr. Hüffeldt zu Berlin, dem Gymnasial-Direktor Dr. Heußner zu Cassel, dem ordentlichen Universitätsprofessor, Geh. Regierungsrath Dr. Just zu Bonn a. Rh., dem ordentlichen Universitätsprofessor, Geh. Regierungsrath Dr. Wilmanns zu Bonn a. Rh., dem Leibhallenmeister zu Potsdam;
- die königliche Krone zum Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Lehrer am Kunstgewerbemuseum, Professor Doepler in Berlin;
- den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Buchdruckereibesitzer Büdenstein zu Berlin, dem Oberlehrer Professor Dr. Klus zu Cassel, dem Kammerdiener Brachwitz;

(Mit einer Beilage.)

den Stern zum königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Majoratsbesitzer, Mitgliede des Herrenhauses Grafen v. Tschirschky-Krenard auf Groß-Strehlitz;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Kammerherrn, Mitgliede des Herrenhauses, Fideikommißbesitzer Grafen Finck v. Finckstein auf Altmühlitz, dem Intendanten des königlichen Theaters in Wiesbaden, Kammerherrn v. Hülsen, dem Gymnasial-Direktor a. D., Geh. Regierungsrath, Professor Dr. Bogt zu Cassel, dem Museums-Direktor, ordentlichen Universitätsprofessor, Geh. Regierungsrath Dr. Kule v. Stradonitz zu Berlin, dem Brunnen-Direktor, Oberst a. D. v. Dressly zu Bad Nenndorf; den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Marinemaler, Mitgliede der Akademie der Künste, Professor Salzmann zu Neubabelsberg, dem Gymnasial-Direktor, Professor Dr. Hartwig zu Frankfurt a. M.;

den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Verlagsbuchhändler Vona zu Berlin; den Stern der Großkomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Reichsstatthalter Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst; das Kreuz der Großkomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem vortragenden General-Adjutanten, General der Infanterie v. Fahnke, dem General der Kavallerie a. la suite der Armee Fürsten v. Lichnowsky auf Ruchelna;

das Komthurkreuz des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Brillanten: dem Hof-Marschall Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, Contre-Admiral a. la suite der Marine Fräulein v. Seckendorff;

den Charakter als Wirklicher Geh. Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“: dem außerordentlichen und bevollmächtigten Vize-Konsole Dr. Grafen zu Eulenburg, Fräulein von und zu Hertefeld zu Wien, dem Legationsrath a. D., Kammerherrn und Fideikommißbesitzer Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein auf Friedrichstein;

das Prädikat „Exzellenz“: Allerhöchstem Ersten Leib- und Corps-Arzt des Garde-Corps, Professor Dr. v. Reuthold;

den Charakter als Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrath mit dem Range der Räte erster Klasse: dem Geh. Ober-Regierungsrath, Professor Dr. Hinzpeter in Bielefeld;

den Charakter als Geh. Hofrath: dem Poststaatssekretär, Hofrath Schwerin.

Ferner haben Seine Majestät aus dem gleichen Anlaß zu ernennen geruht:

die Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Gräfin v. Keller zur Palastdame Ihrer Majestät, und den Direktor im Ober-Hofmarschallamt, Geh. Regierungsrath Rath zum Geh. Ober-Regierungsrath mit dem Range der Räte zweiter Klasse.

Ferner aus Anlaß des heutigen zehnjährigen Geburtstages Allerhöchstherrn Regierungsantritts den nachstehenden Offizieren Auszeichnungen zu vertheilen, und zwar:

das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub: dem General der Infanterie Freiherrn von Willebrand, Gouverneur von Rönin;

den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem Generalleutnant z. D. v. Petersdorff in Schwerin i. M. zuletzt Kommandeur der 17. Division;

den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone: dem Generalleutnant Freiherrn von Wisting, Kommandeur der 29. Division;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der königlichen Krone: Allerhöchstem General a. la suite, Generalmajor v. Schöff;

den königlichen Kronen-Orden erster Klasse: dem Generalleutnant z. D. Bleden von Schmeling in Güdenhagen, Landwehrbezirk Belgard, zuletzt Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Obersten Freiherrn v. Vietinghoff gen. Scheel, a. la suite des Generalstabes der Armee und Kommandeur der 17. Kavalleriebrigade (Großherzoglich Mecklenburgische), dem Obersten v. Büchel, a. la suite des Königs-Regiments (1. Hannoverisches) Nr. 13 und Kommandeur der 20. Kavalleriebrigade;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Major v. Ludwald, aggregirt dem 4. Garderegiment z. F.; das Kreuz und den Stern der Komthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: Allerhöchstem Generaladjutanten, General der Infanterie z. D. v. Mische in Berlin;

den Stern der Komthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: Allerhöchstem Generaladjutanten, Generalleutnant v. Plessen, Kommandanten des Hauptquartiers, Allerhöchstem Admiral a. la suite, Contre-Admiral Freiherrn v. Soden, Vize-Admiral, Chef des Marinelabineits; sowie

das Kreuz der Komthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: Allerhöchstem General a. la suite, Generalmajor v. Kessel, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade.

Aus demselben Anlaß haben Seine Majestät der Kaiser Allergnädigst geruht, folgenden Offizieren der kaiserlichen Marine Auszeichnungen zu vertheilen, und zwar:

den hohen Orden vom Schwarzen Adler: dem Admiral v. Knorr, Kommandirenden Admiral;

das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub: dem Admiral a. la suite des Seeoffizierscorps Hollmann;

den Stern zum königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Contre-Admiral v. Arnim, Inspekteur des Torpedowesens;



das Kreuz der Komture des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Contreadmiral Frhr. v. Bodenhausen, Kommandanten S. M. Yacht „Hohenzollern“; den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und der königlichen Krone; dem Kapitän zur See Siegel, Marinattaché bei der Botschaft in Paris.

### Berlin, 15. Juni.

Das Mausoleum neben der Friedenskirche in Potsdam, in welchem der hochselige Kaiser Friedrich mit seinen Söhnen, den Prinzen Sigismund und Waldemar, ruht, bildete am heutigen Gedenktage, an welchem der königliche Dalder vor zehn Jahren von seiner schweren Krankheit erlöst wurde, den Wallfahrtsort des Kaiserpaars, vieler der Getreuen des Verewigten, von Generälen und Offizieren, sowie von zahlreichen anderen Personen. Der Vorhof des Mausoleums, der Eingang und das Innere waren der Bedeutung des Tages entsprechend mit einer herrlichen Drangerie decorirt, das Marmormonument, welches den Entschlafenen in der Paradeuniform des Kürassierregiments »Königin« darstellt, rings um den Sockel herum mit einer ausserlesenen Pracht von Blumen umgeben. Schon von früh Morgens unter dem Läuten der Glocken der Friedenskirche fuhrn Deputationen von Offizierscorps der Regimenter, deren Chef Kaiser Friedrich gewesen, im Paradeanzug bei dem Mausoleum vor, um Kränze mit Widmungsschleifen in den Farben der betreffenden Truppentheile niederzulegen. Sowie man bemerken konnte, waren die Garderegimenter vollständig vertreten; es folgten Kränze des Grenadierregiments »König Friedrich III.« (1. Ostpreussischen) Nr. 1, des Grenadierregiments »Kronprinz Friedrich Wilhelm« (2. Schlesischen) Nr. 11, des 5. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 53, des 6. Badischen Infanterieregiments »Kaiser Friedrich III.« Nr. 114, des Dragonerregiments »König Friedrich III.« (2. Schlesischen) Nr. 8, sämmtlich in ungeheurer Größe und aus einem herrlichen Blumenstolz gewunden. Einen wundervollen großen Kranz aus Rosen hatte der Verein ehemaliger Kameraden des Grenadierregiments Nr. 1 gesendet, einen weiteren seinem »ehemaligen Protektor der Taubstummenverein Kaiser Friedrich«; auch die »ehemaligen Waffengeführten aus Werder« und der »Turnverein Kaiser Friedrich«, sowie die »Vereinigung Kaiser Friedrich in Magdeburg« und die »Kaiser Friedrich-Loge zu Charlottenburg« hatten Kränze überbracht, die ringsherum an der Wand ihren Platz fanden, auf ebener Erde stehend, während die Schleifen nach dem Innern des Mausoleums zu ausgebreitet waren. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin waren mit dem Prinzen Adalbert kurz vor 11 Uhr in Potsdam eingetroffen und begaben sich direkt zum Gedächtnisgottesdienst nach der Friedenskirche. Der Kranz, welchen die Allerhöchsten Herrschaften an der Grabstätte niederlegten, hatte über einen Meter im Durchmesser und war ganz aus weißen Rosen, weißen weiße Atlaschleife mit goldenen Franzen trug die Buchstaben W. und A. V. mit den Kronen darüber in Gold. Einen nicht minder kostbaren Kranz hatte der Hofmarschall Frhr. v. Reischach im Namen der Kaiserin Friedrich überbracht. Auch Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, Kronprinz und Kronprinzessin von Griechenland, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen u. A. m. hatten prachtvolle Kränze, auf deren Schleifen die Namen oder Anfangsbuchstaben der Spender verzeichnet waren, niederlegen lassen. Diesen Kränzen reihten sich die der Generaladjutanten an, von denen man den Generaloberst Grafen Waldersee, die Generale Fürsten Radziwill, v. Rauch, Grafen Schlieffen, v. Mischke, v. Hahnke, v. Plessen u. A. bemerkte. Außerdem erschien noch so mancher Andere in bürgerlichem Rod mit einem Zeichen der Verehrung und verweilte in stiller Andacht an der Grabstätte des entschlafenen Kaisers.

Am heutigen Todestage des Generalfeldmarshalls Prinzen Friedrich Karl war auch dessen Sarg in dem Grabgewölbe zu Nikolstol mit Kränzen und Blumen reich geschmückt. Ihre

Majestäten hatten einen kostbaren Kranz aus Rosen mit weißer goldbestäubter Atlaschleife niederlegen lassen, die mit den Initialen und Kronen des Kaiserpaars in Gold bedruckt war; Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold erschienen persönlich mit einem Kranz und verweilten längere Zeit in der Gruft. Die Gemahlin des verewigten Prinzen, die zur Zeit nicht in Berlin ist, hatte ebenfalls einen Kranz aus weißen Rosen gesendet. Weitere Kranzspenden waren niedergelegt von den Offizierscorps des 1. Leib-Gusaren-Regiments Nr. 1, des Husaren-Regiments v. Bieten und des Infanterie-Regiments Generalfeldmarshall Prinz Friedrich Karl von Preußen Nr. 64, sowie vom Verein ehemaliger Kameraden der Bieten-Gusaren. Einen sehr schönen Kranz hatten auch die Offiziere gewidmet, welche zum Prinzen Friedrich Karl in näherer Beziehung gestanden. Dieser Kranz trug auf der einen Schleife die Widmungsworte: »Vereinigung Prinz Friedrich Karl«, auf der andern, von einem goldenen Vorbeerkranz umschlossen, das Datum: »15. Juni 1898«.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

**New-York, 16. Juni.** Die von Tampa mit der Expeditionsmarine ausgelassene Transportflotte war begleitet von 13 Kriegsschiffen und fuhr die Bucht in zwei Kolonnen hinunter.

**New-York, 16. Juni.** Der Korrespondent der »Post« in Washington theilt mit, es sei möglich, daß man eine neue Aushebung von 100 000 Mann veranstaltet, welche im Herbst an dem Feldzuge auf Cuba mitwirken sollen.

**New-York, 16. Juni.** Einer Depesche aus Guantanamo vom 14. Juni, Abends 6 Uhr, zufolge schlug die amerikanische Marine-Infanterie eine etwa 400 Mann starke spanische Truppenabtheilung, wobei ein Amerikaner leicht verwundet wurde. Die Spanier hatten 40 Tode.

**New-York, 16. Juni.** Das »Evening Journal« meldet aus Guantanamo, daß eine Patrouille von amerikanischen Soldaten gestern Abend in das Lager zurückgekehrt sei mit 18 Gefangenen, darunter ein Offizier, mit 100 Mauer-Gewehren und 10 000 Patronen. Wie von amerikanischer Seite gemeldet wird, sollen die Spanier in den letzten Gefechten einen Verlust von etwa 100 Tode und 200 Verwundeten gehabt haben.

**Washington, 16. Juni.** Eine beim Marine-departement eingetroffene Depesche des Admirals Sampson besagt, daß Truppen unter General Rabi mit Hilfe der von Garcia befehligten Aufständischen die Stadt Acañeros besetzten.

**London, 16. Juni.** Aus Washington wird gemeldet, es sei der alleinige Zweck der Vandung der amerikanischen Truppen bei Santiago, die spanische Flotte entweder zu zerstören, oder wegzunehmen. Falls dieser Zweck erreicht sei, würden die Truppen nach einem neuen Orte gesandt werden, und es würde den Aufständischen überlassen werden, zu verhindern, daß Santiago von den Spaniern zurückerobert wird. Die Behörden zweifeln indessen an der Tüchtigkeit der Aufständischen, es sei deshalb wahrscheinlich, daß eine kleine Truppenabtheilung, sowie einige amerikanische Kreuzer zur Bewachung des Hafens zurückbleiben.

**Havana, 15. Juni.** Drei spanische Kreuzer verließen am Montag die Bai, um die Stellungen der amerikanischen Geschwaders auszukundschaften, das sich zurückgezogen hatte. — Ein amerikanisches Kanonenboot erschien unter der Parlamentärflagge vor Havana, um dem englischen Konful von englischen Botschafter in Washington überhandte Briefe zuzustellen. Die Genehmigung der Uebergabe der Briefe wurde ertheilt, doch durfte das Kanonenboot dem Hafen sich nicht nähern. Einige amerikanische Schiffe versuchten, sich der Küste zu nähern, zogen sich aber vor dem Feuer der Batterien zurück.

**San Francisco, 16. Juni.** Das zweite nach den Philippinen bestimmte Expeditionskontingent ist gestern von hier abgegangen.

**Madrid, 16. Juni.** Deputirtenkammer. Der Kriegsminister erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß Guantanamo nicht mit Santiago verbunden sei. Es sei nicht auffallend, daß man nicht wisse, ob den Amerikanern die Landung geglückt sei. Falls die Nachricht wahr sei, habe man keinen Grund, sie zu verbergen. Sobald man Nachrichten besäße, werde man dieselben veröffentlichen. Die Kammer nahm hierauf einen Antrag der Republikaner an, der dahin geht, ein Gesetz, betreffend die allgemeine Wehrpflicht, in Vorschlag zu bringen.

**Madrid, 16. Juni.** Der Minister des Auswärtigen gab dem spanischen Legationssekretär in Washington Dubosc und dem Lieutenant Carranza Befehl, Canada zu verlassen. Der Befehl hängt mit den Reklamationen zusammen, welche ihr Aufenthalt daselbst hervorgerufen hat.

**Madrid, 16. Juni.** Ein amtliches Telegramm des Generalgouverneurs der Philippinen von Manila besagt: Die Lage ist andauernd ernst. Der Feind umgibt die Stadt. Ich habe die Truppen zurückgezogen, um sie zu konzentriren. Die Blockadelinie ist verstärkt durch Erdarbeiten, wo unsere Truppen sich schlagen können. Jede Verbindung ist nach wie vor abgeschnitten. Ich erwarte den General Monet mit Verstärkungen, aber man hat keine Nachricht, wie die Truppen antommen werden. Der Bevölkerung bangt vor einer Niedermege- lung durch die Rebellen und zieht ein Bombardement vor. Ich weiß nicht, wann dieses beginnen wird. Agustino.

**Washington, 16. Juni.** Artikel auswärtiger Blätter, welche Deutschland die Absicht einer Einmischung auf den Philippinen zuschreiben, erwecken den Glauben, daß irgend eine Macht im Geheimen die Vereinigten Staaten und Deutschland zu veruneinigen sucht, in der Absicht, ihre eigenen Interessen zu begünstigen. Man erinnert an die Erklärung des Kaisers in Bezug auf die Neutralität Deutschlands und erklärt, man könne nicht an der Aufrichtigkeit dieser Erklärung zweifeln. Das Staatsdepartement erhielt eine amtliche Mittheilung, das Gerücht, Deutschland werde die Philippinenfrage aufwerfen, sei unbegründet. Die deutschen Kriegsschiffe sind zu dem alleinigen Zweck nach Manila gegangen, um die deutschen Reichsangehörigen und das deutsche Eigentum zu schützen. (Vergl. unseren Leitartikel im gestrigen Blatte. D. R.)

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfangt gestern den königlich preussischen Gesandten Wirklichen Geheimrath von Emden vor seiner Abreise von Baden.

Heute Vormittag von 10 Uhr an nahm Seine königliche Hoheit einen längeren Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen. Die Höchsten Herrschaften begehen heute den Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen im engsten Familienkreis. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat den General a la suite Generalmajor Müller beauftragt, nach Berlin zu reisen, und Seiner Majestät dem Kaiser ein Glückwunschschreiben aus Anlaß der Zurücklegung Allerhöchstherrlichen zehnten Regierungsjahres zu überbringen. General Müller ist gestern Abend nach Berlin abgereist und wird heute Abend von Seiner Kaiserlichen Majestät empfangen werden.

(Stadtgartenkonzert.) Morgen (Freitag) Abend wird im Stadtgarten die Kapelle des Badischen Leib-Drägerregiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kadde konzertiren. In dem Konzert wird auch der Konzertsänger Herr J. Müller aus Stuttgart auftreten.

**Mannheim, 16. Juni.** Anlässlich der Eröffnung der Kunst- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung in Mannheim, deren hundertjährige Abtheilung von der Stadtgemeinde Mannheim mit den Plänen der Wasser- und Kanalisation und des Schlachthofes besichtigt ist, wurde an Oberbürgermeister Beck von einem hochangesehenen Besucher ein Telegramm gerichtet, das den aufrichtigen Glückwunsch zu der prachtvollen, geistigen Mannheimer Ausstellung ausdrückt. — An

### Feuilleton.

Karlsruhe, 16. Juni.

### Kirichen.

Skizze von Hugo Klein.

Als die junge Kaderin den Hügel hinabfuhr, wäre sie beinahe zu Fall gekommen. Sie hatte gerade noch Zeit, abzuspriegen. Sie sah, daß ihr Pneumatic verlegt sei; ein Nagel war eingedrungen, der unbemerkt im Sande der Straße gelegen.

Zum Glück hatte die Sportdame nicht mehr weit zum Landhause ihrer Eltern, etwa eine halbe Stunde bequemen Marsches. Da sie aber Hunger verspürte, dachte sie, ihre mitgenommenen kleinen Vorräthe zu verzehren. Sie blickte um sich, um zu sehen, wo dies am besten geschehen könnte.

Neben der Straße, auf der sie einhergeradelt, standen am Ufer des kleinen Flusses ein paar Dutzend schattiger Bäume. Das war wohl ein geeignetes Plätzchen für die frugale Mahlzeit. Ein Maler saß dort auf einem Feldstuhl vor der Staffelei und brachte ein Bild der gegenüberliegenden pittoresken Wald-, Hügel- und Uferpartie auf die Leinwand.

Weiterhin saß ein Angler, ein befähigter, älterer Herr, auf dem Rasen des Uferandes und suchte mit dem Köder, den er angeheftet, ein Fischlein zu fangen.

Die Kaderin schob ihre Maschine neben sich her und gelangte so zu dem schattigen Plätzchen, wo sie sich still niederlassen wollte, um Niemanden zu stören. Der Maler wandte sich indessen auf das Geräusch um und eine leichte Röthe hüfchte über das Gesicht der jungen Dame.

»Fräulein Elise!«

»Ah, Herr Gänger!«

»Wie kommen Sie hierher?«

»Mein Rad hat Schaden genommen — da dacht' ich, hier ein wenig im Schatten zu sitzen und meine Kirichen zu essen. Ich säre vielleicht?«

»Durchaus nicht — solche Gesellschaft ist ja sehr angenehm — hier mein Feldstiel — ich warte stehend —«

»Sie sind sehr gütig — ich will Sie nicht lange aufhalten —«

Der Angler blickte ärgerlich auf das Paar. Ohnehin wollte heute kein Fischlein anbeißen, nun noch diese laute Rede! ... Er suchte einen anderen Platz, entfernter von den Beiden, so weit es möglich war, wenn man im Schatten bleiben wollte.

»Wie seltsam, daß wir uns hier treffen müssen«, sagte der Maler, das junge Mädchen mit eigenthümlichen Blicken betrachtend.

»Sie malen hier ein reizendes Plein-air-Bildchen«, sagte das Fräulein, »das Freilicht verhilft doch zu herrlichen Wirkungen. Doch ich sollte mit Ihnen gar nicht reden. Seit Wochen haben Sie sich bei uns gar nicht blicken lassen. Was haben wir Ihnen gethan? Waren wir vielleicht irgendwie, ohne es zu wissen, unhöflich gegen Sie?«

Ein langer, tiefer Blick begleitete die Worte und ließ den Maler erstarren. Er senkte das Haupt.

»Ich war stark beschäftigt, hatte bringenden Bestellungen zu entsprechen«, sagte er ausweichend.

»Und auch am Abend blieb kein Stündchen für uns? Sind wir Ihnen so ganz gleichgiltig geworden?«

Der Maler athmete schwer.

»Gleichgiltig?« sagte er. »Sie wissen wohl, daß dies nicht zutrifft.« Allein — der junge Mann fand seine Ruhe

wieder, indem er emsig an seinem Bilde malte — man hat seine Verpflichtungen. Man ist nicht frei, wenn man seiner Kunst leben will. Das Liebste muß man bezwingen, jedes Verlangen meistern können. Nur wer unabhängig ist, wer ganz nach seiner Freude und seiner Phantasie schaffen kann, darf Großes unternehmen. Sie wissen, was ich sagen will. ... Ja, wäre ich mit Glücksgütern gesegnet, ich zögerte keinen Augenblick, meinen Wünschen zu folgen. Ich bin aber arm, und das dumme Herz muß schweigen, ob es will oder nicht.«

Der Künstler war ganz ruhig geworden und hatte die letzten Worte mit großer Festigkeit gesprochen.

Der Angler blickte ärgerlich auf. Beinahe hätte ihm eben ein Fischlein angebissen. Es riß sich indessen noch bei Zeiten los. Nun steckte der alte Herr frischen Köder an.

Das junge Mädchen hatte mit gesenkten Augen zugehört, während der Maler gesprochen. Jetzt legte sie ihre Tasche ab, die sie an einem Riemen um die Schulter geschlungen, öffnete sie, entnahm ihr ein Stück Weißbrot und eine große Dose schöner, dunkelfarbiger Kirichen.

Lächelnd wandte sie sich dann an den Maler:

»Aber darum werden Sie doch von meinen Kirichen essen, nicht wahr?«

»Sie sind sehr freundlich —«

»D. Sie werden mir doch keinen Korb geben!«

Hatte das Wort einen Doppelsinn? Der Maler blickte in das lachende Mädchen-Gesicht und sah nur liebenswürdige Schelmerei darin.

»Bitte, setzen Sie sich ein wenig zu mir und langen Sie zu. Diese kleine Freude werden Sie mir doch nicht weigern?«

Der junge Mann dachte, sie nicht weigern zu müssen. Er setzte sich auf eine Baumwurzel in der Nähe der jungen Dame und langte zu.



der Mündung des Mühlbachens sank ein Kieselstein, Herrn Grafen in Mannheim gebend, durch Anfahren eines größeren Rahmes. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

**Seidberg, 16. Juni.** Gestern Nachmittag fand die Versammlung des Centralbureaus der Pressevereinigungen statt, um den diesjährigen Weltkongress der Presse vorzubereiten. Präsident war Wilhelm Singer, Chefredakteur des „Neuen Wiener Tageblatts“. Anwesend waren Vertreter aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Portugal und den Niederlanden. Die italienischen und schweizerischen Delegirten haben sich entschuldigen lassen. Der diesjährige Kongress findet am 29. September in Lissabon statt.

### Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

**Paris, 15. Juni.** Die Agence Havas berichtet, eine französische und belgische Gruppe habe die Baukonzession für die Centralbahn Hankau — Peking und eine französische Gruppe die Konzession für die Anschlussbahn von Schansi an die Centralbahn erhalten.

**Tschifu, 15. Juni.** Die Wächter des Zollenschießhauses in Liaotichan sind kurzer Hand von den russischen Behörden entlassen worden. Infolge dessen befindet sich das Leuchtfeuer am Eingange des Golfes von Pentschili nunmehr in russischen Händen.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 16. Juni.** Heute Abend 7 1/2 Uhr gedent Seine Majestät der Kaiser den Hessischen Gesandten Dr. v. Reichardt, sowie den General à la suite Generalmajor Müller, letzteren behufs Entgegennahme eines Schreibens Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, zu empfangen. (Vergleiche Hofbericht.) Um 8 Uhr findet im Weißen Saale ein Diner statt.

**Berlin, 16. Juni.** Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Dampfer „Herzog“ der „Deutsch-Ostafrika-Linie“ mit der Ablösung für S. M. S. „Concor“, Transportführer Unterlieutenant z. S. Fortsch am 15. Juni in Sanjibar und der Dampfer „Darmstadt“ vom „Nordb. Lloyd“ mit der Ablösung für Ostasien, Transportführer Korvettenkapitän Reinte am 16. in Kiatschou angekommen. Der Panzer „Wilhelm“, Kommandant Korvettenkapitän Truppel ist am 15. von Nagasaki nach Manila in See gegangen.

**Berlin, 16. Juni.** Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung der Geheimräthe Slaby-Charlottenburg, Launhardt-Hannover und Juze-Nachen zu Herrenhausmitgliedern auf Lebenszeit.

**Berlin, 16. Juni.** Professor Slaby-Charlottenburg theilte seinen Hören seine Berufung in's Herrenhaus mit durch Verlesung des nachstehenden kaiserlichen Telegramms: „In Anerkennung der Stellung, die sich die Technik am Ende unseres Jahrhunderts erworben hat, und in tiefer Achtung vor den erakten Wissenschaften überhaupt will ich der Technischen Hochschule in Charlottenburg einen Sitz und Stimme im Herrenhaus verleihen und ernenne Sie als den Berufenen zu ihrem Vertreter. Wilhelm.“ Professor Slaby legte die große Bedeutung dieses Ereignisses für die gesamte Technik dar und

„So ist es recht“, sagte sie befriedigt. Und während er sprach, nahm sie je drei Kirschchen, die an ihren Stengeln zusammengepackt waren, und hing sich das bunte Geschmeide nach Kinderart um die Ohren. Dann wendete sie sich mit lachendem Munde und leuchtenden Augen wieder an den Maler.

„Wie gefalle ich Ihnen so?“ fragte sie herausfordernd. Sie war einfach entzückend, die kleine Schlange. Die dunklen Kirschchen passten wunderbar zu ihrem schwarzen Haar und der dunklen Hautfarbe — die lachenden roten Lippen aber wetteten mit den Kirschchen an Farbe und schwellender Frische. Der Maler in dem verliebten Menschen neben ihr gerieth vor allem in Ekstase.

„Sie sind bezaubernd!“, murmelte er. „So muß ich Sie malen!“

„Gleich?“

„Gleich!“

Er sprang auf, nahm eine frisch auf den Rahmen gespannte Leinwand, die er in Vorrath hatte und die verdeckt an einem Baumstamm lehnte, stellte sie auf die Staffelei, ergriff Pinsel und Palette und machte sich eifrig daran, die Skizze zu dem Bildniß zu entwerfen. Die kleine Schlange hielt still, immer mit lachendem Munde, die Augen schlauer als je. Er malte und malte und blickte sie immer wieder an, und wie er ihr Bildniß auf die Leinwand warf, wurde ihm erst alles reizvoller in diesen weichen, seinen Augen so recht bewußt. Warum mußte er sich nur in diese Blicke vertiefen? Schon leuchteten diese Augen von der Leinwand, schon formte sich der Mund in dem zierlichen Oval des Gesichts, umrahmt vom Kranz dunkler Locken, schon glühten die Kirschchen neben den kleinen Ohren. Da hielt er inne.

„Wie schön sie sind!“ rief er begeistert aus. Es war stärker als sein Wille und der ernste Voratz — zu verführerisch wölbten sich die roten Lippen. Er trat rasch auf das Mädchen zu und drückte einen herzhaften Kuß auf den schwellenden Mund.

Ihr Kopf ruhte an seiner Schulter.

„Und Du kommst heute Abend wieder zu uns?“ flüsterte sie.

„Und jeden Tag.“ sagte er froh „bis zum Hochzeitstag — das Mädchen mit den Kirschchen — soll das Bild da heißen und in die Ausstellung will ich es schicken, daß sich alle Welt darin verliebt und Jeder mein Modell mir neidet!“

Sie lachte leise, die kleine Schlange, und schmiegte sich an ihn.

Den Lippen des Anglers entfuhr ein Laut der Freude. Ein Fischlein hatte angebissen. Nun holte er das zappelnde Fischlein an der Leine heraus und warf es in seinen Korb. Das war besorgt und aufgehoben.

Warum hatte es sich fangen lassen? ! . . .

brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Die Studentenschaft stimmte begeistert ein.

**Darmstadt, 16. Juni.** Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin fielen heute zu längerem Aufenthalte nach dem Jagdschloß Wolfsgarten über.

**Lemberg, 15. Juni.** In Gorlice versuchten 400 Bauern Ruhestörungen. Von der Gendarmerie wurden sie zurückgetrieben. Die Statthaltereit traf Anordnungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe.

**Paris, 16. Juni.** Im Kabinettsrath im Elysée überreichte gestern Méline die Demission des Kabinetts, welche Faure annahm.

**Paris, 16. Juni.** In der Kammer geht das Gerücht, Präsident Faure beabsichtige, falls eine Kabinettsbildung mit Ribot oder Dupuy Schwierigkeiten machen sollte, nochmals an Méline's Patriotismus zu appelliren. Faure wird heute mit sämtlichen Parteiführern konferiren. Die Radikalen erklären, nur ein Ministerium Britton-Sarrien mit einigen gemäßigten Elementen sei lebensfähig.

**Paris, 16. Juni.** Lubet und Deschanel hatten eine Besprechung mit dem Präsidenten Faure. Dieser schien dem zuzustimmen, daß es rathsam sein dürfte, ein Kabinet der Versöhnung und Beschwichtigung zu bilden, welches gestattet werde, 40 Stimmen zu gewinnen, um sich eine Majorität aus der republikanischen Mehrheit mit Ausschluß der Rechten zu sichern.

**Paris, 16. Juni.** Die durch die Rigerkonvention anerkannte Grenze der westafrikanischen Kolonie Frankreichs ist 3000 Kilometer lang, alle französischen Kolonien in Westafrika sind nunmehr verbunden in ihren Hinterländern. Frankreich erhält durch die Konvention das ganze Ostufer des Indisees von Barua bis zur Schärnabundung.

**Rom, 16. Juni.** Aus den Schriftstücken, die heute der Kammer vorgelegt werden, wird ersichtlich sein, daß das Budget des laufenden Rechnungsjahres trotz der Vermehrung der laufenden Ausgaben um 13 Millionen, veranlaßt durch die jüngsten Ereignisse und den aus der Herabsetzung der Getreidezölle sich ergebenden Ausfall von ungefähr 10 Millionen, für 1898/99 einen Ueberschuß von ungefähr 16 Millionen ergeben wird. Infolge dessen hielt der Schatzsekretär Luzzatti es nicht für nöthig, eine Emission zu veranstalten. Alle Gerüchte hierüber, wie geartet sie auch sein mögen, sowie alle Gerüchte über eine Operation hinsichtlich der Tabaksteuerung oder hinsichtlich der Erhöhung der Steuern oder der Eingangszölle sind vollkommen unbegründet. Im Gegentheil zielen die wirtschaftlichen Maßregeln, welche die Regierung der Kammer heute vorlegen wird, dahin, die Produktion zu begünstigen.

**London, 16. Juni.** Als der erste Sekretär der hiesigen deutschen Botschaft, Graf Arco-Valley, gestern Nachmittag die deutsche Botschaft verließ, gab ein Individuum zwei Schüsse auf ihn ab und verwundete den Grafen leicht. Der Attentäter, ein Schuhmacher Namens John Todd, wurde verhaftet. Derselbe verweigerte jede Auskunft.

**London, 16. Juni.** Zu dem Mordanfall auf den Botschaftssekretär Grafen Arco-Valley wird noch gemeldet: Als der Graf kurz nach 5 Uhr das Botschaftspalais verließ, gab eine Person zwei Revolvergeschosse auf ihn ab. Die erste Kugel streifte den Rücken, die zweite drang in das Fleisch des Oberarmes. Auf einen herbeieilenden Polizeiführer gab der Mann einen dritten Schuß ab, der indessen an dem Taschenuhr des Beamten abprallte. Mit Hilfe des Pfortners wurde der Mann verhaftet und abgeführt. Er ist Engländer namens John Todd, 40 Jahre alt, Schuhmacher, und wohnt im Vambethviertel. Graf Arco konnte sich nach dem Ueberfall ohne fremde Hilfe die Treppe hinauf in sein Schlafzimmer begeben, wo er von zwei Werten verbunden wurde. Die Verwundungen sind nicht ernst. Die Nachricht von dem Mordanfall verbreitete sich rasch in der Stadt. Zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft, besonders vom Diplomatischen Corps, fuhren am Botschaftspalais vor, um sich nach dem Befinden des Verletzten zu erkundigen. Graf Arco selbst hält die Sache für eine Kleinigkeit. Auf der Polizei verweigerte Todd jede nähere Auskunft, erklärte aber, er habe einen Grund gehabt, werde indessen erst vor dem Richter eine Aussage darüber machen.

**London, 16. Juni.** Das Befinden des deutschen Botschaftssekretärs, Grafen Arco-Valley, ist befriedigend.

**London, 16. Juni.** Wie die „Times“ aus Ombesa melden, räumte die persische Regierung einem französischen Ingenieur das Recht ein, während 40 Jahren an den persischen Küsten Perlen zu fischen. Der Ingenieur bemüht sich, russische Kapitalisten für sein Unternehmen zu gewinnen. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf die Gelegenheit, welche England geboten sei, seinen Einfluß auf den persischen Golf auszuüben.

**Konstantinopel, 16. Juni.** Meldung des Wiener Bureaus. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sollen Albanesen neuerdings Dörfer östlich von Verana niedergebrannt haben. Nach Verana sind Truppen beordert worden. Der monte negrinische Gesandte ersuchte die Pforte um Mittheilung über die von ihr in Aussicht genommenen Maßregeln. Der Sultan ließ den Gesandten verständigen, daß die Pforte wegen der bekannten Vorfälle energische Maßregeln getroffen habe. Das Gleiche erwarte sie von Montenegro.

**Washington, 16. Juni.** Das Repräsentantenhaus nahm einen Antrag auf Annektion Hawaiis mit 209 gegen 91 Stimmen an.

**San Domingo, 16. Juni.** Der Aufstand ist völlig unterdrückt. Hierher gebrachte Gefangene geben an, die Amerikaner hätten den Aufstand unterstützt.

### Verschiedenes.

**Berlin, 16. Juni.** In Neppentin (Mecklenburg), wo er zum Besuche weilte, ist am 13. d. M. der ehemalige Erlanger Universitätsprofessor Friedrich Albert v. Zentler, der Entdecker der Trichinenkrankheit, im Alter von 73 Jahren gestorben. In Dresden geboren, war er an der dortigen chirurgisch-medizinischen Akademie seit 1855 als Professor der Pathologie thätig. In dieser Stellung veröffentlichte er im Jahre 1860 im Strassburger

„Archiv“ seine epochemachende Arbeit „Ueber die Trichinenkrankheit des Menschen“. Er hatte die Beobachtung gemacht, daß der Tod einer angeblich an Typhus gestorbenen Person dem seit 1835 bekannten Trichinenwurm zuschreiben war, früher hatte man derartige Erkrankungen meist einem vermeintlichen Wurm- oder Schimmelpilz zugeschrieben. — Zentler wurde 1862 Direktor des pathologischen Instituts in Erlangen und trat 1895 in den Ruhestand. Seit 1865 gab er mit Bismien das „Deutsche Archiv für klinische Medizin“ heraus.

**Rom, 16. Juni.** (Telegr.) Zwei Gutsbesitzer, die sich zu Pferde auf dem Wege nach Palermo befanden, wurden von Briganten überfallen. Sie versuchten zu fliehen. Einer wurde durch vier Schüsse niedergestreckt, der andere verwundet. Die Räuber entkamen.

**Calcutta, 16. Juni.** (Telegr.) In Chhandarnagar ist ein Pestfall vorgekommen. Ein Muhammedaner aus Calcutta starb an der Seuche.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem hiesigen Standesbuch-Register.

**Eheschließung, 16. Juni.** Jakob Rosenheim von Frankfurt a. M., Verlagsbuchhändler in Frankfurt a. M., mit Gertrude Strauß von hier.

**Todesfall, 16. Juni.** Ida, 7 M., S.: Ernst Erb, Schlosser.

**Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 16. Juni 1898**

Das barometrische Maximum über Nordwesteuropa besteht noch fort, die Depression jenseits der Alpen hat sich aber vertieft, und zugleich hat sie ihren Wirkungsbereich über diese nach Norden hin ausgedehnt, so daß im Süden des Reiches trübes und stellenweise regnerisches Wetter herrscht. Im Norden ist es dagegen meist heiter, überall ist es aber infolge von nördlichen Winden kühl. Fortdauer der bewölkten und kühlen Witterung mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

Juni		Barom.	Therm.	Mol.	Beachtig-	Wind	Wimmel
		mm	in C.	Reucht.	keit in		bedeck.
				mm	Proz.		
15. Nachts 9 U.		749.8	12.7	10.0	93	NE	bedeckt 1)
16 Morgs. 7 U.		749.0	11.4	8.9	89	"	"
16 Mittags 2 U.		749.1	18.2	7.5	48	"	"

1) Regen.

Höchste Temperatur am 15. Juni 19.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10.3.

Niederschlagsmenge des 15. Juni 9.1 mm

**Wasserstand des Rheins. Magau, 16. Juni:** 5.35 m, gefallen 1 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 16. Juni 1898.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 303 1/2, Staatsbahn 308 7/8, Lombard. 69 1/2, 3 1/2% Portugiesen 19.50, Egypter —, Ungar. 102.50, Diskonto-Kommandit 199.—, Gotthardaktien 139.15, 3% Mexikaner 23.80, 6% Mexikaner 96.10, Ottomanbank 110.70, Türkenloose 35.70, Staltener 91.60. Tendenz: ziemlich fest.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.—, Wechsel London 208.87, Paris 80.70, Wien 169.70, Italien 75.30, Privatdiskont 3 1/2%, Napoleons 16.17, 4% Deutsche Reichsanleihe 102.65, 3% Deutsche Reichsanleihe 95.65, 4% Preuß. Konsole 102.85, 4 1/2% (3 1/2% abg.) Baden in Gulden 100.—, 4 1/2% (3 1/2% abg.) Baden in M. 100.25, 3 1/2% Baden in M. 100.50, 3% Baden in M. v. 1896 —, 4% Monopolgriechen 44.25, 3% Staltener 91.60, Oesterr. Goldrente 102.80, Oesterr. Silberrente 85.10, Oesterr. Rente v. 1860 125.95, Portugiesen 39.50, Neue 4 1/2% Russen 68.25, 4% Serben —, Spanien 34.—, Türkenloose 35.70, 1% D.-Türken 22.40, 4% Ungar. Goldr. 102.60, Ung. Kronenrente 99.50, 5% Argentinier 79.80, 5% Chinesen 101.20, 6% Mexikaner 96.10, 5% Mexikaner 92.50, 3% Mexik. 23.70, Berliner Handelsgesellschaft 165.60, Darmstädter Bank 155.70, Deutsche Bank 198.30, Dresdener Bank 161.20, Badische Bank 122.05, Rhein. Kreditbank 146.30, Rhein. Hypothekbank 169.50, Pfälz. Hypothekbank 164.25, Oesterr. Länderbank 192.25, Wiener Bankverein 228.—, Ottomanbank 110.70, Mainzer —, Elbthalaktien 225.—, Schweizer Centralbahn 142.30, Schweizer Nordostbahn 99.20, Schweizer Union 72.30, Jura-Simplon 65.90, Mittelmeerbahn 95.75, Meridionalbank 135.50, Badische Zuckerfabrik 53.—, Harpener 185.65, Nordb. Lloyd 113.40, Badische 121.25, Gröner Maschinenfabrik 234.80, Karlsruhe Maschinenfabrik 213.50, North Preser. 64.60, A. G. 286.80, Schudert 261.50. (2 1/2% Ubr.) Kreditaktien 303.25, Diskonto-Kommandit 199.20, Staatsbahn 309.—, Lombarden 69 1/2. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Kurse von 2 1/2% Uhr Nachm.) Kreditaktien 303 1/2, Diskonto-Kommandit 199.20, Staatsbahn 309.—, Lombarden 69 1/2. Tendenz: fest.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 223.80, Diskonto-Kommandit 198.60, Deutsche Bank 198.—, Berliner Handelsges. 165.30, Bochumer Gußst. 226.70, Laurahütte 204.70, Harpener 185.30, Dortmund 101.—. Tendenz: träge.

**Berlin.** (Schlußk.) 4% Reichsanl. 102.70, 3% Reichsanl. 95.80 Br., 4% Preuß. Konsole 102.50, Oesterr. Kredit 223.80, Diskonto Kommandit 199.20, Dresdener Bank 161.60, Nationalbank für Deutschland 145.70, Bochumer Gußstahl 226.90, Gelsenkirchener Bergwerk 188.60, Laurahütte 192.10, Harpener 186.70, Dortmund 100.90, A. G. 286.—, Schudert 261.20, Dynamit-Trust 174.10, Köln-Rothweiller Pulverfabr. 237.25, Deutsche Metallpatronenfabrik 365.—, Staatsbahn 254.10, Kanaba-Pacific 82.20, Privatdiskonto 3 1/2%.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 199.20, Deutsche Bank 198.50, Dortmund 101.50, Bochumer 227.40, Sibirien 192.40.

**Wien.** (Vorbörse.) Kreditaktien 357.50, Staatsbahn 360.10, Lombarden 78.50, Marknoten 58.87, 4 1/2% Ung. Goldr. 120.90, Papierrente 101.55, Oesterr. Kronenrente 101.40, Länderbank 226.75, Ungar. Kronenrente 98.90. Tendenz: schwach.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3% Rente 102.56, Spanier 34.—, Türken 22.65, 3% Italiener 93.15, Ottomanbank 565.—, Rio Tinto 657.—. Tendenz: —.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3% Rente 102.60, 3% Portugiesen 18 1/2%, Spanier 33 1/2%, Türken 22.62, Ottomanbank 565.—, Rio Tinto 656.—, Banque de Paris 950.—, Italiener 93.42, Debeers 692.—, Robinson 207.—. Tendenz: fest.

**London.** (Südafrikan. Minen.) Deeders 27 1/2%, Chartered 2 1/2%, Goldfields 4.—, Randfontein 1 1/2%, Colrand 4 1/2%, 6% Argentinier (innere) —, Alchison Top 33 1/2%, Louisa. Raffin. 53 1/2%.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

 **Garantierte Seidenstoffe**  
solide  
Sammt, Plüsch u. Pelzstoffe liefern direkt an Private.  
Man verlangt Käufer mit Angabe des Gewünschten.  
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.



# Underberg-Boonekamp.

## Zur Aufklärung.

Das Kaiserliche Patentamt hat die Waarenbezeichnung „Boonekamp“ und die Devise „Occidit qui non servat!“, unter denen sich mein Fabrikat seit mehr als fünfzig Jahren einen Weltruf erworben hat, zu Freizeichen erklärt.

Um das Publikum vor Nachahmungen zu schützen, sehe ich mich demnach veranlasst, mein Fabrikat fortan mit der Bezeichnung

# Underberg-Boonekamp

of  
**Maag-Bitter**

unter der Devise

## Semper idem!

zu versehen.

Die Fabrikation des „Underberg-Boonekamp“ ist alleiniges, streng gewahrtes Geheimniss der unterzeichneten Firma.

**Rheinberg** am Niederrhein, den 17. Juni 1898.

# H. Underberg-Albrecht,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Gegründet 1846.

## Oberrheinische Bank

Friedrichspl. 10, Karlsruhe, Friedrichspl. 10, Mannheim (Centrale), Freiburg i. B., Heidelberg, Strassburg i. Els.

Filialen in Baden-Baden und Rastatt und Depositenkasse in Ludwigshafen a. Rh.

Vollgezeichnetes Aktienkapital . . . . . M. 15,000,000.—  
Reservefonds . . . . . M. 2,000,000.—

**An- und Verkauf von Werthpapieren** an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.  
**Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung** in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.  
**Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine**, sowie verlooster oder gekündigter Werthpapiere.  
**Vermiethung von Tresorschränken (Safes)**, unter Selbstverschluss der Miether, in festen Gewölben neuester Construction.  
**Kostenfreie Kontrolle** von Verlosungen.  
**Einzug von Wechseln** auf die ganze Welt zu festen billigen Sätzen unserer Tarife.  
**Ausstellung von Checks, Anweisungen und Reisegeldbriefen** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.  
**Eröffnung von laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung, Waarenbeleihung.  
**Gebührenfreie Checkrechnungen** und Annahme von Baareinlagen mit und ohne Kündigung zu üblichen Zinssätzen. N. 215.7

**Zur Reisesaison:** Besorgung aller ausländischen Geldsorten und Papiergegeld, insbesondere Ausstellung von Reisegeldbriefen, an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes zahlbar, mittelst welcher sich unsere accreditirten Freunde einer zuvorkommenden Aufnahme seitens unserer Geschäftsfreunde gewärtig halten dürfen.

## Ausstellung.

In der Kunstschule des Badischen Frauenvereins, Eilenheimerstr. 2, sind die von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gefertigten Handarbeiten, welche zu Gunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims am 30. d. Mts zur Verlosung gelangen, an folgenden Tagen zur Besichtigung ausgestellt:

Donnerstag	den 16. d. Mts.	Vorm.	und Nachm.
Freitag	„ 17. „	„ 9-12 Uhr	„ 3-6 Uhr.
Sonntag	den 19. d. Mts.	von 11-1 Uhr	3-6 Uhr.
Montag	„ 20. „	„ 9-12 „	„

Eintritt frei. N. 153.3

Wir gestatten uns zum Besuche der Ausstellung ergebenst einzuladen.  
Karlsruhe, den 14. Juni 1898.

**Badischer Frauenverein. Der Vorstand der Abtheilung I.**

Ans Anlaß seiner 40-jährigen hiesigen künstlerischen Thätigkeit am 15. d. M. veranstaltet Hr. Maler **Aug. Hörter** mit Genehmigung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin in seinen Atelierräumen, Bismarckstr. 51, eine **Ausstellung neuerer und älterer Silber und Elfenbein** zu Gunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims. Die Ausstellung wird am 15. d. M. eröffnet und am 21. d. M. geschlossen.  
N. 80.3  
Geöffnet ist dieselbe Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-7 Uhr.

## Todesanzeige.

Seidberg. Unseren alten Herrn und Inaktiven machen wir hiermit die traurige Mittheilung, daß unser lieber alter Herr

## Herr Albert Hochstetter

am 13. d. M. plötzlich verschieden ist.  
Seidberg, den 15. Juni 1898.

Verbindung Karlsruhensia.

J. A.  
A. Sigel.



**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen N. 33.2 Ludwig Oehl Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.**

## Gläubigeraufruf.

N. 196. Waldshut.  
Die Gläubiger der verlebten **Johann Kaiser Witwe, Maria Ursula geborene Ebner** von hier, welche ihre Anforderungen an deren Vermögensnachlass bei dem Unterzeichneten bis jetzt nicht angemeldet haben, werden hierzu mit Frist von **14 Tagen** aufgefordert, um bei Vertheilung des Vermögens berücksichtigt werden zu können.  
Waldshut, den 15. Juni 1898.  
**Der Erbpfleger:**  
Sommer, Großh. Notar.

## Bekanntmachung.

Am der **Großh. Badischen Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen** ist eine neugeschaffene **Hilfsarztstelle** (8. Arztstelle) alsbald zu besetzen. Anfangsgehalt 1500 M. bei freier Station. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung einer Lebensbeschreibung und ihrer Zeugnisse einreichen an den Direktor **Medizinrath Dr. Gaardt.** N. 204.

## Bekanntmachung.

N. 178. Pforzheim.  
Indem wir zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß bei der heute vorgenommenen Auslosung der 3/4-prozentigen städtischen Partialobligationen vom Jahre 1880 zur Rückzahlung auf den 2. Januar 1899:

von Rt. A	Nr. 55. 83.
„ B	05. 54. 68. 139.
„ C	43.
„ D	23. 80. 86. 108. 129.
„ E	15. 55.

gezogen wurden, bemerken wir gleichzeitig, daß die Einlösung sowohl der fälligen Coupons als der rückzahlbaren Obligationen in **Pforzheim** bei der **Stadtkasse** und beim **Bauverein**, in **Karlsruhe** bei den Herren **Strauß & Cie.**, in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **v. Erlanger & Söhne**, stattfindet. Pforzheim, den 11. Juni 1898.  
Der Stadtrath:  
**Habermehl.** Mayor.

## Schreibmaschine.

Schrt. Bar-Lod, Mod. 6, sofort schreib. Schrt., gedr. i. gut. Zust., neu 450 M., wird, weil überzählig, f. 125 M. verkauft.  
**Expeditur der F. F. Kammer Donauwörthingen.** N. 200

## Bürgerliche Rechtsfreite.

N. 167.1. Nr. 11,681. Jahr. Großh. Amtsgericht Lahe hat unterm 9. und bezw. 26. Mai 1898 beschlossen:  
Auf Antrag der Großh. Staatsanwaltschaft Offenbürg wird gegen Otto Knab, ledig, evangelisch, Metzger, zuletzt in Lahe wohnhaft gewesen, welcher hinreichend verdächtig erscheint, daß er: a. am 16. Februar d. J. in der Ab-

sicht, sich und Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des Vertheilten zum Größten in Lahe, August Seiter, dadurch um den Betrag von 2 M. 10 Pf. beschädigt habe, daß er der Kellnerin des Genannten, Bertha Röttle, durch Vorspiegelung der falschen Thatfache, er beabsichtige für sich, sowie für drei weitere, in seiner Begleitung befindliche Personen zu zahlen, sowie durch die Unterdrückung der wahren Thatfache, daß er mittellos war, einen Irrthum erregte und dieselbe dadurch bestimmte, ihm und seiner Begleitung 30 Viertel Bier in oben genannten Beträge zu verabfolgen, Vergehen gegen § 261 St.G.B.

b. daß er im März d. J. während seiner Inhaftung im Amtsgefängnis Lahe in seiner Zelle am Fenster einen Draht abrad und dadurch dem Fiskus einen Schaden von 50 Pf. zufügte, Vergehen gegen § 303 St.G.B. — das Hauptverfahren vor dem Großh. Schöffengericht Lahe eröffnet — die Verbindung dieser beiden Strafsachen zur gleichzeitigen Verhandlung angeordnet, Termin zur Hauptverhandlung auf

Mittwoch den 20. Juli 1898, Vormittags 9 Uhr, bestimmt und der Angeklagte auf seinen Antrag vom persönlichen Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden. Dies wird zum Zwecke der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht. Lahe, den 13. Juni 1898.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Eisenräger.**

N. 184. Nr. 30,929. Mannheim.  
In dem Konturverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters **Johann Heinrich Richter** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin vor Großh. Amtsgericht III hier, III. Stad., Zimmer Nr. 18, bestimmt auf

Freitag, den 8. Juli 1898, Vormittags 9 1/2 Uhr, Mannheim, den 14. Juni 1898.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Riffel.**

N. 179. Nr. 5507. Meßkirch. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Kaspar Reinhard von Untergraschütte wird zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Termin auf

Dienstag den 5. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr, vor diesseitigem Amtsgericht bestimmt. Meßkirch, den 13. Juni 1898.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Ballweg.**

**Vermischte Bekanntmachungen.**  
N. 146.2. Nr. 568. Ueberlingen.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die Herstellung zweier **Sohlenstollen** von je 200 m Länge soll im Wege des öffentlichen Anbietersverfahrens vergeben werden. Angebote auf die Arbeiten sind in vorchriftsmäßiger Form längstens bis **22. d. M., Nachmittags 6 Uhr**, portofrei und versiegelt anher einzureichen.

Die Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Geradenbergstr. Nr. 357, auf und können auch gegen Einzahlung von 30 Pf. für die Herstellungskosten bezogen werden.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. Ueberlingen, den 13. Juni 1898.  
Das Großh. Eisenbahn-Bureau.

N. 173.1. Nr. 3244. Waldshut.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**Vergabe des Antriebs von eisernen Brücken.**  
Der einmalige Antrieb des Eisenwerks:

1. an der Wehrbrücke bei Wehr, Bahnlinie Schopfheim—Säckingen, mit beiläufig 8050 qm Antriebsfläche,
  2. an der Rutenbrücke bei Weizen, Bahnlinie Oberlauringen—Zimmendingen, mit ca. 2000 qm Fläche und
  3. an dem Thalübergang bei Erlenhofen, Bahnlinie Oberlauringen—Zimmendingen, mit ca. 8855 qm Fläche,
- soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.  
Die Farbe wird von dieserseitiger Verwaltung beschafft. Die Verdingungen hat der Uebernehmer zu stellen und eine gründliche Reinigung des Eisenwerks vor Aufbringung des Antriebs vorzunehmen.  
Angebote auf obige Arbeiten im Ganzen oder auf einzelne Brücken wollen portofrei, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

**Montag den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** anher eingereicht werden, wofür jederzeit die Vergabungsbedingungen eingesehen werden können.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Waldshut, den 14. Juni 1898.  
Der Großh. Bahnbaupfleger.